

Auf Felsen, wo kein Blümlein  
Zu blühen sich getraut,  
Da schmück' ich sie mit Kränzen,  
Wie eine junge Braut.

Hat aller ihrer Kinder  
Der Winter sie beraubt,  
Umhüll' mit grünem Schleier  
Ich still ihr müdes Haupt.

Dann kos' ich gar vertraulich  
Mit ihr von Lenzeslust,  
Bis wieder neues Leben  
Durchglüheth ihre Brust.

### Schneeglöckchen.



Schon reget sich leise das Leben,  
Schon schwindet die Hülle von Eis,  
Drum wollen wir uns erheben,  
Wir Glöckchen silberweiß.

Neigt betend euch hernieder,  
Senkt euren Blick herab,  
Die Sonne öffnet wieder  
Das kalte Blumengrab.

Es sprossen die jungen Triebe  
So schüchtern und so fein;  
Es sprosset die junge Liebe  
So unschuldsvoll und rein.

Halb träumend und halb wachend,  
So still und wonniglich,  
Halb weinend und halb lachend  
Erschließt der Himmel sich.

### Weilchen.



Erdengrün weckt immer wieder  
Frühlingsträume, Maienpracht;  
Himmelbläue strahlt hernieder —  
Und die alte Lieb' erwacht.

Blauer Himmel, blaue Blüthe,  
Grüne Erde, grünes Blatt;  
Trau des Himmels ew'ger Güte,  
Hoffnung wieder Blüthen hat.

Wo sich Erd' und Himmel einen,  
Sieht's ein blau und grünes Band,  
Blau und grün will ich erscheinen,  
Erd' und Himmel Hand in Hand.